

# Sport und Soziales als dichtes Fangnetz

**Coburg** – Zu einem „Runden Tisch“ hatte der Kinderschutzbund Coburg Sozialverbände und Sportvereine in seine Geschäftsräume in der Judengasse eingeladen. Zur Diskussion stand die Initiative „Vereint in Bewegung“, deren Projektträger der Kinderschutzbund in der Vestestadt ist.

Diese Initiative bündelt bereits bestehende, integrative und präventive Projekte und erzielt somit einen höheren Erfolg im Erreichen der Zielgruppe, betonte Koordinatorin Alexandra Gailer vom Bayerischen Landes-Sportverband in München. Nun stehe die Frage im Raum, wie alles in Coburg umgesetzt werden soll. Als Koordinatoren fungieren Vorsitzender Robert Wollborn und Geschäftsführerin Heidi Kunz vom Kinderschutzbund.

Vor einiger Zeit hat Robert Wollborn Fragebögen an die örtlichen Vereine und Verbän-

**„Vereint in Bewegung“** | Durch die Vernetzung von Sport und Sozialem soll die Integration, Sucht- und Gewaltprävention sowie die Gesundheitsförderung verbessert werden. Coburg wurde zur Modellstadt für das Projekt gewählt.

de geschickt, doch die Resonanz war nicht zufriedenstellend. Peter Rückert, Kreisvorsitzender des Bayerischen Landessportverbandes, schlug vor, den Weg über den BLSV zu wählen. Anfängliche Skepsis herrschte beim Leiter des Sportamts, Eberhard Fröbel, der von einer bereits gut existierenden Plattform in Coburg sprach.

Doch die gehegten Bedenken wurden schnell zerstreut, als einige Beispiele aus der Praxis erläutert wurden: Wohin kann sich ein Trainer wenden, der bemerkt, dass sein Schützling öfters mit blauen Flecken zum Sport erscheint? Wird er zu Hause misshandelt? Was macht

eine Familie, die Hartz IV erhält und den Jahresbeitrag für den Sportverein nicht aufbringen kann? Oder Fußballschuhe, Schläger, Trikot, Trainingsanzug?

Hier sei der Koordinator Ansprechpartner, um die richtige Kontaktadresse zu vermitteln, zu helfen und zu unterstützen. „So eine vertrauenswürdige Stelle wäre entlastend und hilfreich für alle Seiten“, bestätigte auch Brigitte Lambert vom Diakonischen Werk und in der kirchlichen allgemeinen Sozialarbeit als Beraterin tätig.

Große Einigkeit herrscht in der Runde, an der außerdem Rahel Rose vom Landesverband

des Deutschen Kinderschutzbunds, Florian von Deimling, Arzt im SPZ, Karlheinz Bram vom BFV, Jürgen Christenn, Jugendmigrationshilfedienst, Michael Wolff vom Amt für Jugend und Familie sowie Rolf Beyersdorf, Geschäftsführer der Coburger Turnerschaft, und Ute Wallentin vom Caritasverband teilnahmen, was bedürftige Heranwachsende, besonders Hartz-IV-Empfänger angeht. Hier sei die Bundesagentur für Arbeit gefordert, die Jahresgebühren für Sportvereine auf das Arbeitslosengeld aufzurechnen, doch dies sei bis jetzt abgelehnt worden. Es könne keinesfalls gehen, so die einhellige Mei-

nung, dass ein Mensch auf Grund finanzieller Schwierigkeiten vom Sport ausgeschlossen sei. Hier werde man gemeinsam an die Politik herantreten und Forderungen stellen. Rolf Beyersdorf verwies auf die zweijährige Beitragsbefreiung für Hartz-IV-Empfänger bei der Coburger Turnerschaft. Der Verein sei glücklicherweise in der Lage, dies zu verkraften, womit weniger mitgliederstarke Organisationen ihre Probleme hätten.

Karlheinz Bram nannte als weiteren Punkt eine bessere Schulung der Leute vor Ort: „Die zuständigen Personen haben von Pädagogik und Jugendführung oft keine Ahnung. Wie gehe ich mit Streitigkeiten in der Mannschaft um? Was mache ich mit diesem Problemfall?“ Weitere Vereine sollen kontaktiert werden, um das Netzwerk in Stadt und Landkreis zu knüpfen. mel